

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Feile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 80.

Mittwoch, den 10. Juli 1895.

12. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Gewerbeverein Wildbad.

Der Stuttgarter Gewerbeverein wird einen Extrazug zum Besuche der Landesgewerbeausstellung in Straßburg veranstalten und hat auch unseren Verein zur Teilnahme an demselben freundlich eingeladen. Der Extrazug geht am Samstag, den 13. Juli nachmittags 12 Uhr 30 Min. in Stuttgart ab und kommt nachmittags 5 Uhr 30 Min. in Straßburg an. Die Rückfahrt erfolgt in Straßburg am Montag nachmittags 5 Uhr.

Der Fahrpreis hin und zurück entspricht der einfachen Taxe eines gewöhnlichen einfachen Billets III. Klasse und zwar für die auswärtigen Teilnehmer auch von ihren Ausgangsstationen aus bis zu der nächstgelegenen, vom Extrazuge berührten Anschlussstation (für Wildbad ist dies Eutingen.)

Weitere Vergünstigungen für die Extrazugteilnehmer werden vom Stuttgarter Gewerbeverein durch ermäßigten Eintrittspreis in die Ausstellung und Beschaffung guter und billiger Quartiere, sowie sachverständige Führung in der Ausstellung geboten werden.

Die Anmeldungen sind möglichst rasch nach Stuttgart einzulenden und ist der Vereinssekretär Bankassessor B a h n e r hier, bereit, Anmeldungen entgegenzunehmen und zu übermitteln.

Der Vorstand.

C a l m b a c h.

Unterzeichneter nimmt Bestellungen entgegen von

Fahrrädern

(mit Pneumatik und ohne) nach neuem System, tiefere dieselbe aus erster und bester Bezugsquelle mit geringer Provision. Alte werden dagegen angenommen.

Achtungsvoll
Gottl. Dürr, Mechaniker.

2 polierte

Wasch-Komode

sind billigst zu verkaufen.

Wilh. Brachhold, Schreiner.

Feinsten holländischen

Tafelsenf

in kleineren Verpackungen empfiehlt.

J. F. Gutbub.

W i l d b a d.

Ausverkauf

in sämtlichen Artikeln:

Halbflanell:

gestreiften von 40—60 S per Meter, doppelseitig □ von 65—75 S per Mtr. Halbflanell zu Kleider von 45—60 S pr. M. Blaue Druck zu Kleider von 30—60 S pr. M. Pelzbique zu Seltjacken in weiß u. farbig zu ausnahmsweis billigen Preisen.

Mache besonders noch auf einen großen Posten Baumwollgarn aufmerksam in schwarz und farbig und gebe solche pr. Pfd. 1 M., sowie Wollgarn schwarz und farbig von 50 S an.

Wollwaren:

Halstücher von 50 S an
Umflagtücher von 2 M. an
Echarpes von 1 M. an

Und lade zu recht zahlreichem Besuche freundlichst ein.

Frau Luise Volz, Hauptstr. 130.



empfehl

Cigarren & Cigaretten

sowie

Rauch-, Kau- & Schnupf-Tabake

Carl Wilh. Bott.

Militär-Verein Wildbad „Königin Charlotte“

Die Abfahrt der angemeldeten Kameraden des Vereins zur

Fahnenweihe

des Militärvereins Simmersfeld findet am

Sonntag, den 14. Juli d. Js.
morgens 7 Uhr

mit Musik der gesamten hiesigen Feuerwehrlapelle vom Kurplatz aus statt.

Etwas weitere Anmeldungen wollen, wegen Requirierung des Fuhrwerks längstens bis Freitag, den 12. Juli d. J. beim Kassier gemacht werden.

Den 9. Juli 1895.

Der Vorstand.

Bei gegenwärtiger Einmachzeit empfiehlt billigt

I^a Hut-
I^a Gestossen- } **Zucker**
I^a Crystall-
I^a Farin-

Ferner zum Ansehen von Liqueuren
I^a Weingeist,
I^a Fruchtbranntwein,
sowie div. Gewürze.
G. Lindenberger vorm. F. Junf.
NB. Recepte werden gerne dazu gegeben.

Teinacher Wasser
(Alleinverkauf für Wildbad)

**Gerolsteiner-
Sprudel,
Sodawasser,
Limonade, Himbeer,
Citron, Orange,
Vanille etc.**

empfehl billigt und wird auf Wunsch in's
Haus geliefert.
Chr. Batt, Rathausgasse.

800 Mark

hat gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen
parat.
Wer? sagt die Redaktion.

Gaben

für die Ueberschwemnten des
Oberamts Balingen

werden in der Buchdruckerei des „Wildbader
Anzeigers“ jederzeit gerne entgegen genommen.

Reutlinger Kirchenbaulose
II. Ziehung 19. Septbr. 1895 à M. 2

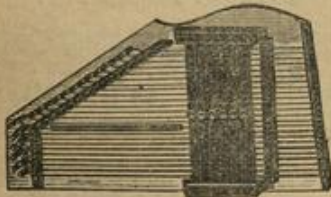
Pfedelbacher Kirchenbaul.
Ziehung 8. Oktober 1895 à M. 1

Stuttgarter Rennvereinslose
Ziehung 5 November 1895 à M. 3

sind zu haben bei **Carl Wilh. Bott.**

Müllers Patent-

Akford-Zither



mit sechs Manualen und der gefehl. ge-
schützten Stimmvorrichtung in kürzester Zeit
ohne Lehrer und ohne Notenkenntnis gut
spielen zu lernen.

Bei dem Unterzeichneten liegen solche zur
gest. Ansicht auf und Lade zu zahlreichem
Besuche ein. **Bernh. Hofmann.**

Schablonen

zum Wäsche zeichnen empfiehlt
F. F. Gutbub.

Wasch- u. Putz-Artikel

weiße Kernseife, transp. Schmierseife, cryst.
Soda, Reis- u. Crème-Seife, Putztücher,
Boraxpräparat, Brillantglanzstärke, Wasch-
kryshall, Waschblau in Pulver und Kugeln,
Putzpomade, Putzsteine, Glas- u. Schmirgel-
Papier, Fensterputzpulver, Silberputzpulver
empfehl **Chr. Brachhold.**

I^a Oliven-Öel
I^a Salat-Öel

empfehl **Carl Wilh. Bott.**

I^a Emmenthalerkäse
empfehl bestens **Chr. Pfau.**

**Herren-Anzüge,
Burschen-Anzüge,
Knaben-Anzüge,**

sowie einzelne Hosen, von den kleinsten Kna-
benhosen bis zu der größten Manneshose sind
vorrätig und empfehl billigt.

G. Riezingler.

Neue
Matjes Heringe

sind frisch eingetroffen bei
Chr. Brachhold.

Anlehen

zu 4% verzinslich
nicht unter Mk. 1000
vermittelt kostenfrei.

Wer? sagt die Redaktion.

Plakate:

„Zimmer zu vermieten“
und

„Hier wohnen Kurgäste“

sind vorrätig in der Buchdruckerei von
Bernh. Hofmann.

Chiffre-Anzeigen,

d. h. kleine Anzeigen, in welchen der Ein-
sender nicht genannt sein will und welche im
täglichen Verkehr so häufig vorkommen, be-
sorgt am besten und reellsten die weltbekannte
älteste deutsche Annoncen-Expedition von
Haasenstein u. Vogler, A.-G. in Stuttgart,
Königsstraße Nr. 11 I. Stock Telephon Nr.
1156.

NB. Tausende erreichen alljährlich ihren
Zweck durch dieses Institut ohne Mehrkosten
als die Insertionsgebühren.

I^a Emmenthaler,
I^a Rahm-Käse
empfehl **Fr. Treiber.**

Vogelfutter:

Canariensamen
Hansamen
Rübsamen
Haferkerne
empfehl **Christ. Pfau.**

Unständige junge Leute (militärfrei)
welche bei der Feuerwehrtrope mit-
zuwirken wünschen, mögen sich melden bei
Wilhelm Wörner, Direktor.

**Kathreiner's Kneipp-
Malz-Kaffee**

empfehl **Chr. Batt.**

8 Goldene Medaillen, 3 Ehrendiplome.



Diese Schutzmarke ist die einzige
Garantie der Echtheit

Benger's
allein echte

Normal-Unterkleider

sind
Grösster Schutz
gegen Hitze und Kälte wie von Autori-
täten der Gesundheitspflege anerkannt.

Man verlange Benger's Fabrikat
und beachte:

Ueberschrift: **W. Benger Söhne.**
Unterschrift: **Prof. Dr. G. Jaeger.**

Gold Medaille Hygien. Weltausstellung London.

Ermässigte Preise.

Fabrik-Niederlage bei:

W. Ulmer, Hauptst. 104.

Kaffee

empfehl **Carl Wilh. Bott.**

I^a Rahmkäse **Chr. Batt.**

Königliches Kurtheater.

Direktion: Intendantzrat Peter Liebig.
Mittwoch, den 10. Juli 1895
28. Vorstellung. Duzend-Karten gültig.
Zum ersten Male:

Zwei Wappen

Schwank in 4 Akten von D. Blumenthal
und G. Kadelburg.

Donnerstag, den 11. Juni 1895
Keine Vorstellung.

Freitag, den 12. Juli 1895.
29. Vorstellung. Duzend-Karten gültig.

Zwei glückliche Tage.

Schwank in 4 Akten von Fr. Schöthan und
G. v. Kadelburg.
Anfang 7 1/2 Uhr.

R u n d s h a n.

— Bei der im Mai und Juni d. J. in Stuttgart vorgenommenen höheren Lehrerin- nenstaatsprüfung ist u. A. zum Unterrichts an höheren Mädchenschulen für befähigt er- klärt worden: Helene Bofinger in Enzlin- sterle.

Stuttgart, 5. Juli. Gestern wurde von der K. Staatsanwaltschaft in Hall dem Stadt- polizeiamt hier telegraphisch die Anzeige ge- macht, daß in Wahlheim ein Diebstahl im Betrage von 1600 M., bestehend in würt- tembergischen Staatsobligationen und barem Gelde, verübt worden sei. Bei den sofort eingeleiteten Nachforschungen wurde der Dieb in der Person des 51jähr. Friedrich Hamm, Bierbrauer von Triensbach, O.A. Crails- heim, festgenommen. Derselbe hat die Ob- ligationen teils selbst veräußern und teils durch einen anderen Mann verkaufen wollen. Von dem gestohlenen Geld hat der Dieb seiner Braut 600 M. gegeben. Das ge- stohlene Geld ist nahezu beigebracht. Der Dieb ist vortesthaft.

Stuttgart, 5. Juli. Die Sammelstelle Stuttgart allein hat bis jetzt für die Ueber- schwemmten im Bezirk Balingen die hübsche Summe von 85,000 M. aufgebracht, welche bei der Hofbank deponiert sind.

Stuttgart, 7. Juli. Geh. Kommerzienrat Siegle spendete für die Verunglückten des Gschachgebietes 20,000 M.

Stuttgart, 7. Juli. Ein heute in der Marktstraße sich abspielender Vorfall war ganz geeignet, an den Judenkravall von 1873 zu erinnern. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich um die Mittagszeit das Gerücht, der Wächter des Cafe Oriental Namens Strouß habe sein Dienstmädchen die Treppe herunter- geworfen, so daß dasselbe das Genick ge- brochen habe. Selbstverständlich strömte eine große Menschenmenge nach dem Thatorne und faßte daselbst hartnäckig so lange Posto, bis die Polizei unter den Haufen fuhr. Das war um so angebrachter, als sich die Sache nach der Untersuchung durch die Polizei als ganz ungesährlich herausstellte. Es ist er- wiesen, daß das Mädchen an ihrer Dienst- frau sich thätlich vergrißen und daß sie durch den Sturz von der Treppe keinerlei Schaden erlitt.

Stuttgart, 8. Juli. Der Raubmörder Böster wurde des Raubs und des Mords schuldig gesprochen und zur Todesstrafe, Ehr- verlust zeitlebens und sämtlichen Kosten ver- urteilt.

Stuttgart, 8. Juli. An den Präsidenten des Schwurgerichts ist eine Visitenkarte gelangt, in der gedroht wird, daß der Justiz- palast in die Luft gesprengt wird, wenn Böster nicht freigesprochen wird.

— In Liebenzell starb Stadtschultheiß Schneider nach längerem schwerem Kehlkopf- leiden im Alter von 31 Jahren.

Stammheim, 6. Juli. Schreiner Haag kaufte vorgestern Abend einen Hund, Leon- berger Rasse; am andern Morgen biß der- selbe das 5jährige Kind desselben in den rechten Oberschenkel und einige Stunden später das 14jähr. Kind in den linken Ober- arm, während die Mutter das Kind, von dem Zimmer in die Küche gehend, auf dem Arm hielt. Der Hund hatte sich so in das Kind verbissen, daß erst nach 10 Minuten dasselbe aus seinen Zähnen befreit werden konnte. Mit den Kindern wurde auch die Mutter und eine ältere Schwester gebissen.

Ämtliche Untersuchung des Hundes, ob der- selbe tollkühnig, ist auf Antrag des behan- delnden Arztes Dr. Pressel im Gange.

Böblingen, 5. Juli. In Schönaich wurde vorgestern Abend eine Familie in tiefes Leid versetzt. Das siebenjährige Töchterlein des Adlerswirt Jaus, welches mit einigen Alters- genossen im dortigen Feuersee gebadet hatte, verlor das Uebergewicht und stürzte in den See. Ehe jemand Rettung bringen konnte, sank es in die Tiefe. Erst später konnte die Leiche ans Ufer gebracht werden. Den schwer geprüften Eltern wendet sich allgemeine Teil- nahme zu.

Kirchheim, 5. Juli. Am 29. v. M. wurde bei Gemmrigheim die Leiche eines Un- bekannten aus dem Neckar gezogen. Jetzt hat sich herausgestellt, daß es der 4jährige Knabe des W. Schaber von Plochingen ist, der am 6. Juni mit einem älteren Bruder durch Kutschen eines Kieshauens in den hochangeschwellenen Neckar geriet. Der letz- tere konnte noch gerettet werden, während der 4jährige Knabe ertrank und durch das Hochwasser fortgetrieben wurde.

Wangen, 3. Juli. Schuhmacher Knill in Primsweiler war auf seinem Felde mit Aufladen von Heu beschäftigt und hatte zur Abwehr der so lästigen Bremsen u. Fliegen an der Wagendeichsel zwischen den beiden Räder einen Rauhkessel aufgehängt. Un- glücklicherweise fiel ein Wisch Heu von dem beinahe vollen Wagen in den Kessel, fing Feuer und in ganz kurzer Zeit stand der ganze Wagen in Flammen. Die Räder ran- nten mit dem brennenden Wagen davon und blieben an einem zweiten, ihnen im Wege stehenden, aber leeren Wagen hängen, der ebenfalls Feuer fing und verbrannte. Eine Kuh mußte wegen der erlittenen Verletzungen geschlachtet werden. Knill erhielt leichtere, sein Geselle, der in das hiesige Spital ge- bracht wurde, schwerere Verletzungen.

Ellwangen, 3. Juli. Ein frecher Stra- ßenraub wurde heute in hiesiger Gegend ver- übt. Der 65jährige frühere Lehrer Abr. Brennmann aus Lotisch in Ruffisch-Polen wurde zwischen 11 und 12 Uhr auf der Wanderung nach Crailsheim auf der Staats- straße in der Nähe des Kellerhauses von einem Manne eingeholt, am Kinnbart ge- faßt und mit der Faust an den Kopf ge- schlagen, so daß er zu Boden fiel. Mit Ge- walt entriß nun der Räuber Brennmann eine Reisetasche samt Inhalt, sowie einen Stock und eilte damit in den Wald beim Rabenhof. Der Beraubte ging wieder hier- her zurück und erzählte einem Bekannten unter Thränen den Vorfall, insbesondere jammern- d, daß ihm auch sein Gebirgsbuch entwendet wurde. Dieser machte sich, mit einem Revolver be- waffnet, in seinem Wagen zur Verfolgung des Attentäters (der in kurz zuvor angebet- telt hatte), auf, traf letzteren, durch eine Frau aufmerksam gemacht, in Braunhardt, und forderte ihn zum Mitgehen auf, was der Gut- edel natürlich ablehnte, drohend, er steche jeden nieder, der ihn verfolge, barfuß (seine Stiefel hatte er im Kronenkeller für 50 M. verkauft) dem Walde zufliehend. Mit Hilfe eines zur Zeit in Urlaub befindlichen Gren- nabiers gelang es dem Verfolger, den Stro- mer festzuhalten und unter Zuhilfenahme seines Revolvers zu zwingen, das Fuhrwerk zu besteigen. Der Thäter ist ein so eben aus dem Gefängnis in Rottenburg entlassener, wegen Sachbeschädigung zu 3 Monaten ver-

urteilter, vielbestrafter, aus Württemberg aus- gewiesener 41jähriger lediger Kaufmann aus Annaberg (Böhmen).

Neutlingen, 4. Juli. Polizeikommissär Kaufmann von hier, gegen den schon seit einiger Zeit eine Untersuchung wegen Ver- gehens gegen § 182 des St.-G.-B. im Gange ist, wurde, wie die L. Chr. berichtet, vor- gestern vor die Staatsanwaltschaft Tübingen geladen und nach erfolgtem Verhör vor dem Untersuchungsrichter in Haft genommen.

Herrenberg, 4. Juli. Vor ca. 6 Wochen starb hier der Kassier der hiesigen Spar- und Vorschußbank, Klaiber. Während seiner Amtsthätigkeit wurde seine Buch- u. Kassens- führung von Seiten des früheren Stadt- schultheißen und jetzigen Amtspflegers Sauter kontrolliert. Man glaubte somit, wie man dem „Beobachter“ schreibt, allerorten, es sei alles in bester Ordnung. Bei der gegen- wärtig erfolgenden Revision der Bücher er- gibt sich nun, daß dieselben seit dem Jahre 1884 gefälscht sind und das Defizit bis jetzt schon 100,000 bis 250,000 Mark beträgt. Dabei ist die Revision noch nicht einmal ab- geschlossen. Da der Verlust hauptsächlich kleinere und mittlere Leute betrifft, kann man sich die Bestürzung und den Unwillen vor- nehulich auch gegen diejenigen, denen man vertrauensvoll die Revision der Geschäftsfüh- rung des Kassiers überlassen hatte, denken.

Ulm, 6. Juli. Heute früh hat sich beim Exerzieren der Feldartillerie auf dem Esels- berg ein schweres Unglück ereignet. Ein Ge- schütz stürzte um, ein Mann kam unter das- selbe und wurde getötet, indem ihm der Kopf zerdrückt wurde; ein anderer trug schwere Verletzungen davon.

Vom Fränkischen, 5. Juli. In Roth trat der 13jährige Sohn des Gastwirts Rit- ter, der barfuß ging, in einen rostigen Nagel, welcher vollständig durch den Fuß drang. Es trat Blutvergiftung ein und bald darauf der Tod.

Vom schwarzen Grat, 5. Juli. Dem Schultheißenamte Beuren, O.A. Wangen, wurde offiziell mitgeteilt, daß ein bei Gut- besitzer Farny in Dürren in Arbeit stehender Knecht in einer auswärtigen Lotterie mit einem halben Anteilschein 150 000 M. ge- wonnen habe. Das Schultheißenamt wird den Gewinn für den hochbeglückten Mann erheben.

— Der erste Gewinn der Marienburger Geldlotterie im Betrage von 90 000 M. ist einem Mitgliede der Großh. Hofmusik in Darmstadt zugefallen.

Dortmund, 6. Juli. Das hiesige Eisen- bahnhofsgebäude steht in Flammen. 2 Kellerburschen sind erstickt.

Strasbourg i. E. In dem für die Aus- stellung des „Rothem Kreuzes“ reservierten Teil des großen Ausstellungsparkes sind während der Besuchsstunden ein Arzt, ein Heilgehilfe u. vier in der freiwilligen Kranken- pflege ausgebildete Leute anwesend. Diese Sanitätswache hat seit dem Beginn der Aus- stellung bis jetzt 138 Mal Gelegenheit ge- funden, hilfsreiche Hand zu leisten. In der überwiegenden Mehrzahl waren es nur leichte Fälle, die zur Behandlung kamen, Dyn- machten, kleine Verletzungen, Insektenstiche u. s. w. Bei dem Arbeiter- und Restou- rationspersonal kamen verschiedentlich Ver- brennungen vor. Zwei schwere Fälle aber trafen einen Maler und einen Schreiner, die vom Gerüst stürzten; weiter hatte sich ein

in einer Restauration Bediensteter einen gefährlichen Schnittzugezogen, und endlich ein kleines Mädchen das Schlüsselbein gebrochen. In allen Fällen hat die Sanitätswache schnell und wirksame Hilfe geleistet.

— Von Kreuzottern gebissen. Das herrliche Wetter lockte an einem Tage der vorigen Woche ein junges Ehepaar aus Königsberg nach den Galtgärten. Von der anstrengenden Fußpartie ermüdet, legte die junge Frau sich im weichen Moose des Waldes nieder und war bald eingeschlafen. Der Ehemann benützte die Gelegenheit, um für seine Gattin einen Waldblumenstrauß zu sammeln; da plötzlich vernahm er laute Hilferufe: die junge Frau war im Schloße von zwei Kreuzottern überrascht worden. Die Schlangen hatten sich um ihre Füße gewunden. In diesem Moment kam ein alter Schäfer mit einem Hunde hinzugehüllt, und ohne den Zuruf seines Herrn abzuwarten, nahm das Tier den Kampf mit den Schlangen auf. Nach kurzer Zeit lagen beide Schlangen tot am Boden. Die nunmehr vorgenommene Untersuchung ergab eine Bißwunde (die Dame hatte Zugschuhe an) am rechten Fuß. Der Fuß schwoll zusehends an, und nachdem der

alte Hirt die Wunde unterbunden hatte, ging es mittelst eines gemieteten Fuhrwerks der Heimat zu. Hier berief man sofort einen Arzt und demselben gelang es mittelst operativen Eingriffen, die Lebensgefahr zu besitzigen. Das treue Tier des alten Schäfers mußte den Kampf mit d. Schlangen mit dem Leben büßen; in Folge unzähliger Bisse verendete es schon nach 2 Stunden.

Malmédy bei Aachen, 4. Juli. Zum Kapitel der harmlosen Irren wird der „K. V.“ folgender Vorfall erzählt: Ein gewisser D. aus Lougney, einem Dorfe der Umgegend, ist seit Jahren aus der Irrenanstalt in Düren als geheilt entlassen worden. Darauf suchte und fand er Arbeit in Belgien, gab indessen ohne besondere Veranlassung dieselbe wieder auf und traf ganz unerwartet in seinem elterlichen Hause ein. Hier suchte er aus einem ganz nichtigen Grunde mit seinem Bruder Streit, drang mit der Ofenzange auf ihn ein und biß ihm den kleinen Finger einer Hand ab. Nur mit vieler Mühe wurde der Irre beruhigt und zu Bett gebracht. Hier nahm er Veranlassung, seine bei ihm wachende Schwester zu fragen, ob sie ihm, wie der landläufige Ausdruck lautet, „gut sei“, was

diese selbstverständlich bejahte. Darauf forderte er sie auf, ein wenig näher zu treten und zog, als dieses geschähen, blickschnell unter der Bettdecke ein scharfes Brodmesser hervor, das er dem ahnungslosen Mädchen mit höhnischem Aufstachen in den Unterleib stieß. Die Verletzung ist derart schwer, daß an dem Aufkommen des Mädchens gezweifelt wird.

— Zum Späße erhängt. Das tragische Ende eines Sohnes einer angesehenen Familie in einer Prager Vorstadt ruft daselbst allgemeine Teilnahme hervor. Der junge Mann saß nach dem Mittagstische lustig plaudernd mit einem Freunde und bemerkte, er werde versuchen, sich zu erhängen. Trotz der Warnung seines Freundes befestigte er an dem Fensterkreuz einen schmalen Riemen, machte eine Schlinge, durch welche er mit brennender Cigarette im Munde den Kopf steckte und niederkniete. Nach wenigen Sekunden wurde er blau im Gesicht und sank samt dem Riemen zu Boden. Alle Wiederbelebungsversuche der rasch herbeigeeilten Angehörigen, sowie zweier Aerzte blieben vergebens.

Sofia, 8. Juli. Fürst Ferdinand von Bulgarien ist gestern Abend nach Karlsbad abgereist.

Die Tochter des Meeres.

Roman von A. Nicola.

(Nachdruck verboten.)

20.

„Und sehen Sie dort nach den Beweisen Ihrer Schmach!“ fuhr Lady Emily fort und deutete auf das Ballkleid. „Diese Beweise Ihrer Schlechtigkeit, die ein irregeleiteter junger Mann in einer vorübergehenden Laune Ihnen schickte, Ihre Ehrlosigkeit noch sichtbarer hervortreten zu lassen! Wagen Sie, dieser niederschmetternden Thatsache zu widersprechen.“

Cora's Wangen färbten sich mit einem tiefen Rot.

„Wie? Dieses Kleid ist von Lord Belfort?“ stieß sie mühsam hervor. „Lady Emily, so wahr ich vor meinem Schöpfer Gnade zu finden hoffe, so wahr ist es, daß ich keine Ahnung davon hatte, daß er es mir schickte! Wieder würde ich ein Kleid von glühendem Eisen getragen haben als . . . als das Geschenk eines Fremden.“

„Wer sollte es Ihnen denn geschickt haben?“ fragte Lady Emily spöttisch.

Wieder bemerkte Cora, in welchem Netz sie sich gefangen hatte. Wenn sie die Wahrheit sagte, so verurteilte sie sich selbst und ihren Wohltäter obendrein.

„Ich hatte keinen Grund, danach zu forschen, von wem es kam,“ erwiderte sie ruhig. „Vielleicht habe ich meine Vermutung gehabt . . . aber mehr brauche ich nicht zu sagen,“ fügte sie mit plötzlicher Heftigkeit hinzu. „Ich wiederhole Ihnen, daß ich völlig unschuldig bin. Und wenn Sie mich dafür büßen lassen wollen, so wird das mir angehängte Unrecht auf Sie selbst zurückfallen.“

Lady Emily wurde dunkelrot.

„Sind Sie von Sinnen?“ rief sie. „Oder wollen Sie wie eine Diebin aus dem Hause gewiesen werden? Was sicherlich geschehen wird, wenn Sie nicht etwas vernünftiger in Ihrem Reden und Handeln sind.“

„Nein!“ sagte Cora bestimmt. „Nur weil ich meine Sinne nur zu sehr beisammen habe, kenne ich das Unglück um mich herum

nur zu gut, und bleibe ich da, wohin ich aus freien Stücken nie gekommen wäre, wo mich nur Gefahr und Kummer bedroht haben, seit ich den Fuß über die Schwelle setzte. Aber Lord Faro nahm mich von meinem natürlichen Beschützer, und ohne dessen Erlaubnis habe ich kein Recht, das Haus zu verlassen. Und so lange Lord Faro's Leben in Gefahr schwebt, kann mich nur Gewalt hier fortreiben. Das aber, glaube ich, wagen Sie um Ihrer selbst willen nicht,“ setzte sie bedeutungsvoll hinzu.

Ihre Gegnerin war ganz bestürzt über diesen unerwartet festen und bestimmten Ton. Sie hatte Thränen, Bitten, Klagen erwartet, aber dieser ruhige Widerstand entriß ihr jede Waffe.

„So beabsichtigen Sie, wie mir scheint, in Ihrer Dreistigkeit meinen unglücklichen Bruder mit Ihren schlaun Künsten zu umstricken, wenn er von seinen gefährlichen Wunden geheilt werden sollte?“ fragte sie zitternd.

Die dunkle Röte auf dem zarten Gesicht und das Feuer in den Augen gaben eine bereitere Erwidderung als Worte.

„Mit solcher erbärmlichen Verleumdung erniedrigen Sie sich mehr als mich, Lady Emily,“ lautete die leise Antwort. „Ich habe Ihnen nichts mehr zu sagen.“

Lady Emily verließ das Zimmer mit den Worten:

„Sie werden hier bleiben, bis ich Ihnen meine Wünsche mitgeteilt habe.“

Sie verschloß die Thür hinter sich.

Hätte sie das krampfhafteste Schluchzen und die Thränen sehen können, durch welche Cora ihren zurückgedrängten Empfindungen Luft machte, würde sie ein gewisses Gefühl der Befriedigung empfunden haben.

„Er darf nicht sterben!“ rief Cora weinend.

„Er muß gerettet werden! . . . Und dann fliehe ich . . . ja, dann verberge ich mich vor diesem vernichtenden Spott und Vorwurf!“ . . .

Sie kühlte ihr Gesicht mit frischem Wasser, glättete ihr Haar, und warf das

verhaßte Ballkleid wie einen abgetragenen Lumpen in die Ecke.

Darauf öffnete sie das Fenster, das nicht hoch vom Erdboden war, trat auf das Fensterbrett und sprang hinunter auf den grünen Rasenplatz. Rasch glitt sie um die Ecke des Hauses, bis sie das Zimmer erreichte, in welchem sie vor wenig Stunden Lord Faro's verhängnisvollen Worten der Liebe und Verzweiflung gelauscht hatte.

XI.

Lady Marian erfüllte die Pflichten, die sie übernommen hatte.

Sie präsiidierte stets am Frühstückstisch ihres Vaters, bereite ihm seinen Kaffee, und erfreute sein Herz mit ihrer frohen Gegenwart und oftmals verbrachte sie ganze Stunden lang damit, daß sie ihm die Briefe und Zeitungen vorlas, welche der Postbote regelmäßig jeden Morgen nach Biddulphpark brachte.

Und obgleich ihre schönen Augen an dem Tage, von welchem wir sprechen, zerstreut über die Zeitung hinglitten, und ihre Stimme verdächtig monoton klang, merkte Lord Marston nichts von diesem Wechsel.

Er sah eine Anzahl Briefe durch.

„Ha!“ rief er plötzlich, „das ist des Herzogs von Dunbar Handschrift! Er ist jedenfalls ärgerlich daß wir seinen Brief unbeantwortet ließen, in welchem er uns seine Absicht uns zu besuchen, mitteilt. Ich kann auch nicht begreifen, Marian, warum Du es so lange verschobst.“

„Es war doch keine Eile nötig, Papa, da der Herzog sich selbst anmeldete,“ erwiderte Lady Marian. „Ich hielt es für unnütz, unsere Pläne seinetwegen zu ändern.“

Lord Marston war mit dem Durchlesen des Briefes beschäftigt und auf seinem Gesichte zeigte sich ein sehr wohlgefälliges Lächeln.

„Meine liebe Marian, ich gratuliere Dir,“ sagte er, und warf sich dabei in die Brust wie ein Pfau. „Ich muß gestehen, ich hätte trotz all Deiner Ansprüche keine befriedigendere Aussicht auf Deine Zukunft erwarten können.“

(Fortf. folgt.)